

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 105 (2018)
Heft: 4: Entwurf und Referenz : Analogie und Zitat in der Architektur
Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

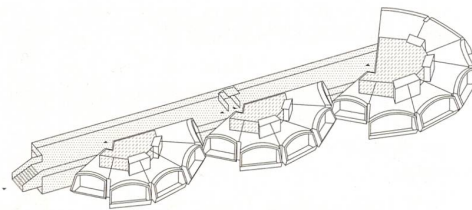
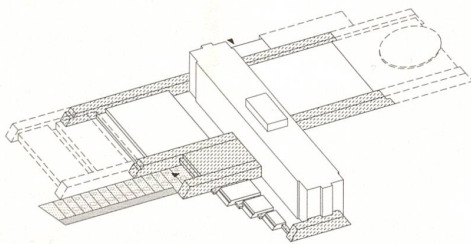
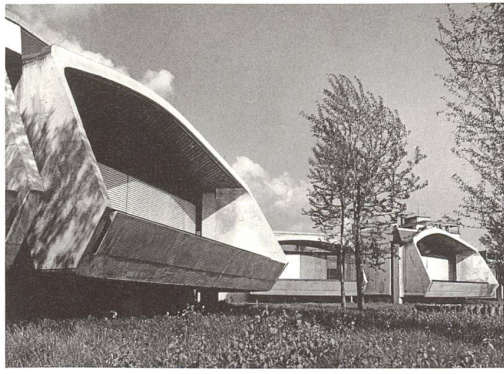
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schutzhülle statt Maschine: Diagnose- und Therapiegebäude des University Medical Centre, Ljubljana (1977). Bilder: Janez Kališnik

Kein rechter Winkel begrenzt die Fantasie: Kindergarten Mladi rod, Ljubljana (1972). Bild oben: Janez Kališnik, unten: Janez Suhadolc

Was ist Architektur in Beziehung zum Menschen?

Zur Ausstellung über Stanko Kristl in Ljubljana

Als Alfred Roth vor 50 Jahren in Skopje ein Schulhaus baute (wbw 8–1971), legte er auf einer seiner Reisen nach Mazedonien einen Stopp in Ljubljana ein, um eine öffentliche Vorlesung zu halten. Stanko Kristl machte bei dieser Gelegenheit seine Bekanntschaft und diskutierte mit

ihm über Schulhausarchitektur. Für den 19 Jahre jüngeren Slowenen waren Vortrag und Gespräch mit Roth sehr wichtig, denn er hatte eben einen Wettbewerb für eine Primarschule in Ljubljana gewonnen. Sein Projekt stieß zwar bei den Parteikadern auf Ablehnung, doch Lehrkräfte in der Jury unterstützten es und realisierten es quasi im Geheimen in einer anderen, kleineren Stadt. Die Schule sollte einen renommierten Preis gewinnen und zu einer Referenz für den Schulhausbau in Jugoslawien werden.

Die aktuelle Ausstellung *Poetry and Humanity* im Museum für Architektur und Design Ljubljana gibt zum ersten Mal einen Überblick auf die Arbeit und Einblick in das Archiv Stanko Kristl. Die Werke des sehr bekannten slowenischen Architekten haben lokal wie international, von ihrer Entstehung bis heute, für Provokation und Inspiration gesorgt. Der 1922 geborene Kristl ist noch immer aktiv: Er renoviert oder erweitert eigene Bauten, konzipiert und errichtet neue und verfasst Zeitungsartikel.

Sein Lebensweg formte seine Persönlichkeit und seine Methoden und Arbeitsweise. Als junger Mann und Mitglied eines lokalen Flugzeugklubs baute und flog er Gleiter. Von der deutschen Wehrmacht zwangsrekrutiert, kämpfte er bei Kursk in der größten Panzerschlacht des Zweiten Weltkriegs und erlitt schwere Verletzungen. Trotz Problemen mit der kommunistischen Regierung schloss er sein Architekturstudium bei Edvard Ravnikar ab, den Jože Plečnik und Le Corbusier ausgebildet hatten. Als bester Student seiner Generation wurde er Assistent und enger Mitarbeiter Ravnikars. Er beteiligte sich an internationalen Wettbewerben, unternahm ausgedehnte Reisen, vor allem in die Schweiz und nach Skandinavien, lernte Alvar Aalto kennen und folgte dessen Einladung nach Finnland.

Forschung zum Verständnis des Raums

Kristl versteht Architektur in einem umfassenden Sinn und stellt mit seiner Forschung und mit seinen Werken bei jeder Gelegenheit die fundamentale Frage seines Fachs: Was ist Architektur in Beziehung zum Menschen?

Menschen und ihre Wahrnehmung des Raums sind Hauptthemen seiner Arbeit und haben massgebli-

Stanko Kristl: Poetry and Humanity in Architecture

bis 27. Mai 2018
Schloss Fužine
Museum für Architektur und Design
Pot na Fužine 2, 1000 Ljubljana (SVN)
Di–So 10–18 Uhr

chen Einfluss auf seine Designforschung. Bei Bauprojekten und in Fachartikeln betont Kristl immer wieder die Notwendigkeit, Soziologie und Psychologie in den Gestaltungsprozess einzubeziehen. Seine eigene Forschung zum Verständnis des ursprünglichen Raums und zur Wahrnehmung durch das ungeborene Kind bildeten denn auch die Grundlage für die radikale Gestaltung des Kindergartens in Ljubljana (1969–72); seine Untersuchung des kindlichen Erkundungsdrangs und integrierter Unterrichtsmethoden standen am Anfang des Konzepts für die Grundschule in Kranj (1965–68); die Entwicklung komplexer systemischer Gestaltungsmethoden führte zum Entwurf und zur gleichzeitigen Konstruktion des Diagnose- und Therapiezentrums der Uniklinik Ljubljana (1968–72). Nach über zwanzig medizinischen Gebäudekomplexen dominiert die Klinikarchitektur seine Arbeit noch heute. Besonders wichtig war ein Medizinzentrum in Kuwait (1982), ein Auftrag, zu dem es nach einem Besuch kuwaitischer Regierungsvertreter in der Uniklinik Ljubljana kam. Während der Entwurfsphase betrauten ihn die Auftraggeber auch mit dem Bau einer Moschee als Teil eines Spitalkomplexes – eine einmalige Gelegenheit für einen Nichtmuslim, in der arabischen Welt einen religiösen Raum zu gestalten – und für Kristl eine grosse Ehre.

Nutzer stehen im Vordergrund

Mit derselben Sorgfalt wie bei öffentlichen Gebäuden geht Kristl an die Gestaltung von Wohnbauten heran, seien es Einfamilienhäuser oder kommunale Wohnbauanlagen. In den Vordergrund stellt er den Nutzer sowie eine rationale und gleichzeitig behagliche Raumkomposition nach künstlerischen Aspekten. Dabei verwendet er stets warme Materialien wie Backstein, Terrakotta-Fliesen oder Terranova-Verputz in natürlichen Farben. Den Aussenraum setzt er mit Fenstertüren in sämtlichen Räumen in Beziehung zum Inneren. Er schuf auch moderne Atriumhäuser – die ersten in Jugoslawien –, bei denen der gemeinsame Garten so wichtig ist wie der private Innenhof, und bei denen das Dach, als Regen- und Sonnenschirm konzipiert und vom Hauptvolumen abgehoben, ein perfektes Klima bietet.

Dabei wendet Kristl bewusst nicht mehrmals dieselbe Lösung an. Stattdessen hinterfragt er in seinen Projekten grundlegende Bauprogramme und sucht unermüdlich nach neuen Definitionen. Er liefert weit mehr als eine funktionale räumliche Lösung für die gestellte Aufgabe. Mit seinem umfassenden Verständnis architektonischer Gestaltung trachtet er vielmehr nach Neuerungen, nach der Weiterentwicklung etablierter Konzepte in Bereichen wie Ausbildung, Wohnungsbau oder Gesundheitsversorgung, und entwirft Alternativen zu bestehenden Standards und Arbeitsmethoden. Dabei ist sein Suchen nach Veränderung stets überlegt – mit «objektiver, innerer Rechtfertigung», um Alfred Roth zu zitieren – und zeugt von seinem uneingeschränkten Engagement für Menschlichkeit in der Architektur.

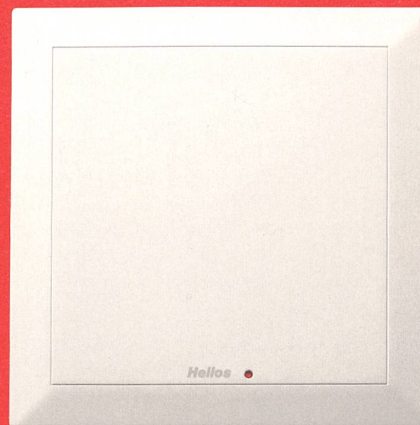
Enthusiasmus oder fanatische Ablehnung

Kristl gestaltet Gebäude als offene Strukturen, die wachsen und sich im Lauf der Zeit, je nach Bedürfnissen von Nutzern und Bewohnern, stark verändern und anpassen können. Seine Architektur ist weitgehend bestimmt durch sichtbare Gebäudestrukturen, Experimente mit unkonventionellen Materialien sowie innovativen Details oder technologischen Erfindungen, welche die Effizienz in Konstruktion und Unterhalt erhöhen. Durch seine neugierige, auf Forschung basierende Arbeitsweise hat er eine Architektur geschaffen, welche die Grenzen des Bekannten und Etablierten überschreitet und dadurch beim eigenen Berufsstand wie in der Öffentlichkeit bisweilen extreme Reaktionen hervorruft: Enthusiasmus oder fanatische Ablehnung.

So wurden Kristls Bauwerke mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Sie übten entscheidenden Einfluss auf das architektonische Schaffen in Slowenien im 20. Jahrhundert aus und stellen einen einzigartigen Beitrag dar zur experimentellen europäischen Architektur der Nachkriegszeit dar. — *Tadej Glazar, Tina Gregorič, Maja Vardjan*

Aus dem Englischen von
Christoph Badertscher

Wind. Stille.



* Neu, stark und leise: ultraSilence® ELS EC.

Unser neues Einrohr-Lüftungssystem ELS EC macht zwar viel Wind, aber das in aller Stille. Man hört es also nicht und sieht es kaum auf der Stromrechnung. Das liegt an den neuen EC-Motoren für 70 % Energieeinsparung. Sie werden – genau wie alle anderen Komponenten – bei Helios in Deutschland entwickelt und hergestellt. Wahrscheinlich hört man deshalb auch immer nur so viel Lob über die Qualität und Langlebigkeit unserer Lüftungssysteme.

www.helios.ch



HELIOS
LUFTTECHNIK